

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.  
 Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
 Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Verlagsstellen, Vorkaufsstellen, entgegen.  
 In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anspuch auf Wiederherstellung des Bezugspreises.  
 Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Ämtliches  
 Publikations-Organ



für Amts- und  
 Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Meter hohen Raum 5 Goldpreuß. für außer halb Wohnende Goldpreuß., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpreuß. im Anzeigenteil 30 Goldpreuß. einschließlich Umlagesteuer. Schmalzeilen und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
 Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen späterer Abnahme werden tags vorher eingegeben.  
 Folge-Adressen: Zeitung Annaburgbestell.

Nr. 36

Dienstag, den 26. März 1929.

32. Jahrg.

## „Graf Zeppelin“ auf neuer Fahrt

### „Graf Zeppelin“ über dem Mittelmeer

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat seine Winterreisen abgebrochen und befindet sich auf der Frühjahrsfahrt. Der Schiffsarztsohn so vieler Deutscher im Mittelalter hat Dr. Genener mit seinen Gefährten und Mägen eingeschlagen, um als moderne Kreuzritter zur Dienstleistung der heiligen Stätten des Morgenlandes zu beibringen.  
 Als die Nacht, in der man auf Frankreichs argwöhnischen Geheiß hin die Fahrt antreten wollte, in Friedrichshafen einbrach, bestand wenig Hoffnung, daß der Start vonstatten gehen könnte, denn stürmischer Regen und eisiger Nebel hatten eingeschlagen. Aber vom Atlantik her war der Zeppelin ganz anderes Wetter gewöhnt und Dr. Genener entschloß sich nach Mitternacht zur Fahrt. Vorher aber ereignete sich noch ein tragikomischer Zwischenfall.

Die Begeisterung läßt sich auch durch fröhlichen Regen nicht abkühlen. In der Nähe des Eingangsstores der Luftschiffhalle wurde ein junger Mann entdeckt, der Wind und Wetter, Regen und Nebel und eisigen Nebel gewohnt hätte, um sich in das Luftschiff einzuschleichen, das bereits startklar in der Halle lag. Die Polizei brachte den Eindringling zur Rede, wo festgestellt wurde, daß es sich um den zwanzigjährigen Student Friedrich Herzog aus Salzburgern Gebiet handelt, der nach Friedrichshafen übergeflogen war, um die Orientfahrt des „Graf Zeppelin“ als blinder Passagier mitzumachen. „Ich will Flugzeugführer werden“, gab er bei der Vernehmung an. „Ich lüde schon seit langer Zeit nach der Möglichkeit, die Mittel für die Ausbildung zum Piloten aufzubringen. Nur eine außerordentliche Tat konnte die Aufmerksamkeit auf mich lenken, um meinen Lieblingswunsch ausführen zu können. Als blinder Passagier im Luftschiff gefunden zu werden, hätte mir die erwünschte Bekanntheit sofort verschafft. Nun ist es leider wieder nichts damit“, schloß er knapp seinen Bericht. Nach der Vernehmung auf der Polizei wurde Herzog wieder auf freien Fuß gesetzt, da der Luftschiffbau Zeppelin diesem keinerlei Strafanspruch wegen unbefugten Eindringens in fremdes Eigentum gestellt hat.

#### Reiseabfertigen

Gegen 11.45 Uhr betreten die ersten Passagiere die Halle, unter ihnen die Gräfin Brandenfeld-Zeppelin. Das Gepäck wird verpackt. Um 11.52 Uhr geht die Besatzung an Bord. Die Passagiere sind mit Ausnahme von Staatspräsident Holz und Reichsverteidigungsminister a. D. von Guérard vollständig anwesend. Kurz darauf werden die Sandbüchse vom Schiff genommen. Punkt 12 Uhr gehen die meisten Passagiere an Bord. Da treffen auch Staatspräsident Holz und Reichsminister

### Osterferien des Preussischen Landtages

(68. Sitzung.) u. Berlin, 23. März  
 Der Preussische Landtag setzte in seiner letzten Sitzung von der Osterferien die zweite Beratung des Haushalts 1929/30 in den Tagen vom 17. bis zum 20. März. In der einzelnen Parlamentarier Vorberichte zu einer besonderen Staatsvollstreckung, ergriff auch Finanzminister Dr. Höpfer-Nißhoff das Wort. Er wies besonders darauf hin, daß keine Ausgaben ohne Zustimmung beschlossen werden dürfen. Der Minister betonte die Wichtigkeit der Volkswirtschaftlichen Verfassung der öffentlichen Hand u. a. im Vergleich mit der Volkswirtschaftsverordnung. Der Preussische Staat denke aber nicht daran, seine gewerbliche Verfassung zu erweitern. Bei Erweiterung von einzelnen Beamtenfragen betonte der Minister, der Anstieg der mittleren Beamten zu höheren Stellen solle gefördert werden.  
 Der Landtag vertrat sich darauf auf Donnerstag, den 11. April.

### Hugenbergs Brief an Amerika

„Unsere Sache ist eure Sache.“  
 Zuerst durch Änderungen Berlinerblätter und dann durch eine Veröffentlichung der Pressestelle der Deutschen Reichsregierung wurde bekannt, daß Geheimrat Dr. Hugenberg, ein Führer der Deutschnationalen Volkspartei, einen Brief an sämtliche Senatoren und Abgeordnete

a. D. von Guérard ein. Man hört, daß sie nicht fröhlich genug angekommen worden sind.  
**Luftschiff hoch!**  
 Alles ist an Bord. Der letzte Ballast fällt. Das Schiff wird ausgenommen. Nachdem man noch Wasser abgelassen hat, ist alles in Ordnung. Um 0.46 Uhr setzt sich das Luftschiff in Bewegung. Die Positionslaternen der Maschinen gondeln blitzen auf und in wenigen Minuten ist das Schiff im freien. Der starke Wind treibt das Luftschiff leicht nach Süden ab, aber schon erlöst das Kommando „Luftschiff hoch“. Die Motoren springen an. Die Zurückbleibenden rufen dem Schiff die letzten Grüße zu, die von den Maschinen mit Lichtsignalen erwidert werden. Bald ist das Schiff in direktem Kurs nach dem Rhein den Wälden eingeschunden.

#### Die Nacht über Frankreich.

Am Montag morgen um 2 Uhr wurde die Bevölkerung Valets durch starkes Motorengeräusch aus dem Schlafe geweckt. Es war der „Graf Zeppelin“, der Valet in Richtung Marseille überflog. Um 2 Uhr 12 Minuten passierte das Luftschiff die schweizerisch-französischen Grenze.  
 Um 7.45 Uhr französischer Zeit überflog es Marzelle und setzte auf die Richtung ein.  
 Auf seiner nächsten Fahrt war das Luftschiff wegen der dünnen Luft meist schlecht zu sehen und nur das Propellergeräusch und die Lichter fundierten sein kommen und Gehen.  
**Nach Meer hinaus**  
 ging legt die Fahrt in Richtung auf Korsika, das um 12.30 Uhr mittags überflogen wurde. Die Gestalt alterer Weltkultur besaßen das Wunder modernsten Menschengeistes. Nach weiterer zweieinhalbstündiger Fahrt tauchten die Stuppen der „Ewiges Stadt“ auf.

#### Nach Meer hinaus

ging legt die Fahrt in Richtung auf Korsika, das um 12.30 Uhr mittags überflogen wurde. Die Gestalt alterer Weltkultur besaßen das Wunder modernsten Menschengeistes. Nach weiterer zweieinhalbstündiger Fahrt tauchten die Stuppen der „Ewiges Stadt“ auf.

#### Nach Meer hinaus

ging legt die Fahrt in Richtung auf Korsika, das um 12.30 Uhr mittags überflogen wurde. Die Gestalt alterer Weltkultur besaßen das Wunder modernsten Menschengeistes. Nach weiterer zweieinhalbstündiger Fahrt tauchten die Stuppen der „Ewiges Stadt“ auf.

#### Der Briefkasten des „Zeppelin“.

Das Luftschiff befindet sich auf seiner Orientfahrt an Poststationen vier Tage mit rund 8500 Briefen und etwa 7000 Postkarten. Das Gesamtgewicht der mitgenommenen Post beträgt 84 Kilogramm.

#### Ein spanischer Transoceanflug.

Die spanischen Flieger Zalesis und Zimener sind in Sevilla mit ihrem Flugzeug „Jesus del Gran Poder“ gestartet, um einen Transoceanflug nach Südamerika (Landungsziel wahrscheinlich Rio de Janeiro) zu versuchen.

#### Der Briefkasten des „Zeppelin“.

Das Luftschiff befindet sich auf seiner Orientfahrt an Poststationen vier Tage mit rund 8500 Briefen und etwa 7000 Postkarten. Das Gesamtgewicht der mitgenommenen Post beträgt 84 Kilogramm.

#### Der Briefkasten des „Zeppelin“.

Das Luftschiff befindet sich auf seiner Orientfahrt an Poststationen vier Tage mit rund 8500 Briefen und etwa 7000 Postkarten. Das Gesamtgewicht der mitgenommenen Post beträgt 84 Kilogramm.

#### Der Briefkasten des „Zeppelin“.

Das Luftschiff befindet sich auf seiner Orientfahrt an Poststationen vier Tage mit rund 8500 Briefen und etwa 7000 Postkarten. Das Gesamtgewicht der mitgenommenen Post beträgt 84 Kilogramm.

### Kleine Zeitung für eilige Leser

- \* Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ befindet sich auf seiner großen Mittelmeerfahrt, dessen Ziel der Besuch des Orient ist Jerusalem ist.
- \* Der Deutsche Bergarbeiterverband und der Gewerkschaftsbund haben sich zur Gründung der Industrie im Ruhrgebiet im April ausgedrückt.
- \* Bei der Ausstellung des Carner Markthalls noch mal es in Paris zu frühem Gedanke, so daß über 200 Personen verlegt wurden, von denen eine alsbald verstarb.
- \* Bei den Verhandlungen für das italienische Parlament sprach sich die Mädel mit übermäßiger Mehrheit für die von Sozialisten aufgestellte Liste aus. Oppositionstimmen wurden fast gar nicht abgegeben.

den deutschen Volke die Möglichkeit, die Aufgaben neu zu erfüllen, die ihm seine geographische Lage zuweist, den Schutz der zivilisierten Welt vor dem Bolschewismus, eine Aufgabe, in der eigentlich die geistlichen, politischen und wirtschaftlichen Elemente der Welt zusammenarbeiten sollten. Treibt man es durch eine unvernünftige Politik und durch untragbare Lasten zur Verzweiflung, so treibt man es dem Volksweltwille in die Arme. Dann erst ist Deutschland eine Gefahr.

Die Deutschnationalen betonen den Begriff des Erbanspruches, die Grundlage eines jeden staatlichen Lebens. Wir leben aber in einer Zeit, in der Sozialisten ab — (schon haben — als einzige große Partei Deutschlands — eine Parteiungsgemeinschaft mit den Sozialdemokraten ab.

Unsere Sache ist die Sache aller berechtigten Elemente, die den Kampf gegen das Chaos wollen. Macht man uns durch eine unvernünftige Regierung der Erbansprüche den Kampf unmöglich, dann bricht das Chaos über Deutschland und damit über Europa herein und bringt schließlich die ganze zivilisierte Welt in Gefahr. Unsere Sache ist eure Sache.“  
 Die deutsche amerikanische Regierung zu diesem Brief liegt diejenige der New York Times vor. Sie besagt: „Streifenamer Probleme wie auch die Bestrebungen der deutschen Vorkriegs, eine Lösung der Reparationsfrage zu erreichen, werden durch die Deutschnationalen nicht erleichtert. Wenn auch zu erwarten ist, daß Berlin den Ergebnissen der Reparationskonferenz kritisch gegenübersteht, werde, wie immer sie ausfallen, werden so behandelt, doch die Vorkriegsregierung teils der Deutschnationalen, daß sie nicht mitarbeiten werden, eine Ordnung, die niemandem schadet, Deutschlands Stellung in der Welt jedoch wenig nützt.“

### Stegerwald zur Koalitionsfrage.

Drei Wege.  
 Der Reichstagsabgeordnete des Zentrum Dr. Stegerwald ging in einer zu Bären (Weßeln) gehaltenen Rede auf die gespannte innenpolitische Lage ein und sagte dabei u. a.:

Es gibt nur drei Wege: entweder Diktatur oder Reichstagsauflösung oder aber feste Koalition. Diktatur bedeutet praktisch die Herrschaft der Reichsregierung. Reichstagsauflösung bedeutet Stärkung des Radikalismus. Nicht bleibt nur der Weg zu einer festen Koalition offen. Wer im Zentrumslager ein bewußtes Fernbleiben von der Regierung will, arbeitet praktisch, ob gewollt oder ungewollt, an der Anbahnung der Diktatur. Jede Regierungskoalition hat sich bewußt zu sein, daß die deutsche Politik in den nächsten Jahren auf allen Gebieten Ausgleichspolitik sein muß. Alle Parteien, die in der Regierung vertreten sind, müssen in den nächsten Jahren den Willen mitbringen, den Staatswagen, ohne Rücksicht auf vorübergehende Populärität oder Unpopulärität, unter allen Umständen bergauf zu schieben.

### Die politischen Zusammenstöße.

Eine Warnung des preussischen Innenministers.  
 Unter dem Titel „Eine letzte Warnung“ erläßt der preussische Innenminister einen Aufruf, der sich gegen das Treiben radikaler Organisationen wendet und an die Ausführungen der letzten Zeit in dieser Beziehung erinnert. Menschenleben seien sogar bei solchen Exzessen vernichtet oder gefährdet worden. Unmäßig sei gegen die Polizei vorgegangen, vor Denunziationen und ausführenden Friedhofsbeschädigungen sei man nicht zurückgeblieben.

Der Minister warnt noch einmal vor der Fortsetzung solcher Treibens, das mit Politik und politischem Kampfe nichts mehr zu tun habe. Er wiederholt sehr ernstlich seine Warnungen an alle politischen Organisationen, Klubs und die Führer der ihnen nahestehenden politischen Parteien und ermahnt auch die in Frage kommende Presse dringend, durch Stillen von dem gerade in den letzten Tagen vielfach wieder beobachteten verheerenden und die Anständigkeit des Staates untergrabenden Ton zu einer Verletzung des öffentlichen Lebens beizutragen.

**Auflösung angebroht.**

Der Aufruf fährt fort: Wenn dieser letzte Versuch, die Bekämpfung der Staatsbürger im Rahmen der Gesetzgebung jede Beeinträchtigung zu schieben und die Ausrichtungen des politischen Kampfes durch Anwendung gewaltsamer Mittel zu unterbinden, ungebroht verhallen sollte, werde ich zum Behen der friedlichen und der friedliebenden Bevölkerung gegen die erbitterten Vandalismen mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln rücksichtslos einschreiten. Dabei würde ich auch vor der Auflösung solcher Verbände und Vereinigungen nicht zurückschrecken, die gleichzeitig die Form politischer Parteien haben.

Den Polizeibehörden geht im Anschluß an die Warnung gleichzeitig ein Erlaß zu, alle Maßnahmen zu treffen, um dem gefährlichen Erbsen Einhalt zu tun. Öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel und Umzüge, die eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit darstellen, sind vorgehend polizeilich zu verbieten und zu verhindern. Versammlungen in geschlossenen Räumen, deren unfriedlicher Charakter den vordereinst besteht, sind gleichfalls vorgehend zu verhindern.

**Gegen die Neuordnung der Gewerbesteuer**

Der Preussische Staatsrat beschloß mit 37 gegen 21 Stimmen, entsprechend dem Beschluß seines Hauptausschusses, gegen das vom Landtag beschlossene Gesetz über die Neuordnung der Gewerbe- und Berufssteuer Einspruch einzulegen. In der Begründung heißt es, daß der Staatsrat, ohne zu der Frage der Befreierung der freien Berufe und des folgenden Änderungen des Gesetzes gegenüber der Regierungsvorlage materiell Stellung zu nehmen, dem Zeitpunkt nicht für geeignet halte, die schwierige Frage der Neuordnung der Gewerbesteuer vorzunehmen, da das Gewerbesteuerrecht zurzeit in der Reichsgebietung neu geregelt werde.

**Neuwahlen in Sachsen.**

Die Entscheidung des Staatsgerichtshofes. Am 22. März hat der Staatsgerichtshof in Leipzig die sächsischen Landtagswahlen vom 31. Oktober 1926 für ungültig erklärt. Das sächsische Kabinett trat daraufhin am 23. März zu einer ordentlichen Sitzung zusammen, um die sich ergebende Lage zu besprechen. In der Sitzung ist festgestellt worden, daß das Urteil mit der Zustimmung aller Beteiligten wirksam wird. Das Kabinett war sich darüber einig, daß schon mit Rücksicht auf die Verhältnisse die Neuwahlterminen für den Reichstag im März 1929/30 die Neuwahlen in Sachsen als möglich hinstellen müssen. Die Verhältnisse der Neuwahlen sind angemießert worden, die erforderlichen Vorbereitungen schon jetzt zu treffen. Die Festsetzung des Wahltermins bleibt vorbehalten.

Nach § 6 der sächsischen Verfassung haben spätestens sechs Tage nach Auflösung des Sächsischen Landtages die Neuwahlen festzusetzen, so daß zu einzigen Wahlen von dem 12. März als Termin für die Wahlen bereits gesprochen wurde. Für den Sächsischen Landtag gilt die Bestimmung, daß er sich selbst auflösen muß, da ein damit beauftragter Staatspräsident nicht vorhanden ist. Wahrscheinlich erfolgt die Auflösung durch den Landtagspräsidenten.

**Auch Staatspräsidenten Wahlrecht verfassungswidrig**

Der Staatsgerichtshof des Deutschen Reiches in Leipzig verurteilte am 22. März nachmittags in nichtöffentlicher Sitzung auch über die Klage des Landesverbandes Württemberg der Volkspartei und der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Gau Württemberg, gegen das Land Württemberg auf Festsetzung der Verfassungswidrigkeit des Art. 20, Abs. 2 des Grundgesetzes vom 4. April 1924.

**Graf Hendel von Donnermarkt f.**

Im Alter von 57 Jahren. Der Vorsitzende des Verwaltungsrates des Deutschen Volksbundes in Oberbayern, Edwin Graf Hendel von Donnermarkt auf Schloß Hendel, ist einer doppelseitigen Lungenerkrankung erlegen. Der Verstorbenen hat vor einigen Jahren als Nachfolger des verstorbenen Barons von Reichenheim die Führung des Deutschen Volksbundes übernommen und noch vor Kurzem nach der Verfassung des Abgeordneten Ulis eine Sitzung des Verwaltungsrates des Deutschen Volksbundes geleitet. Der Verstorbenen ist 57 Jahre alt geworden, war als Renteilbesitzer und erfolgreicher Jäger von Vollstapelfierden sehr bekannt.

**Vermutungen und Gerüchte.**

Die Unteruchung des Falles Sioberg. Die Unteruchung des rätselhaften Falles Sioberg hauptsächlich in den Händen der Berliner Kriminalbeamten, deren Ergebnis auch von Untersuchungsrichtern abgeurteilt wird. Kriminalrat Koppe hat mit seinen Berliner Beamten die Ermittlungen in Zusammenarbeit fortgesetzt und befindet sich am Tatort. Ohne Rücksicht auf die bisherige Unteruchung will er die mysteriöse Angelegenheit bearbeiten. Wie Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Thomas erklärt, handelt es sich bei der Mordung, daß der verhaftete Graf Christian nach der Verurteilung eines Mordes eine Darstellung über die Vorgänge geben wolle, um einen ganz bestimmten Mordfall zu bezeugen. Graf Christian hat darum gebeten, daß über diese Mitteilung nichts in die Öffentlichkeit gebracht werden soll. Dieser Bitte des Verhafteten ist von Untersuchungsrichtern entsprochen worden. Folgende Aufklärung über die Tat ist nicht erfolgt.

**Die Bestie im Menschen.**

Ein Massenmörder entbedet? In der Nacht zum 22. März wurde die Häuslerin Matharina Kraus in Prommenhof bei Gallenstein in Böhmen ermordet. Nach langem Verhör gefand der Sohn der Ermordeten, der 43jährige Schulmader Max Kraus, die Mutter getötet zu haben, um sich Geld zur Deckung dringender Schulden zu beschaffen. Der Muttermörder ist auch dringend verurteilt, dem Mord in sich an der Obstkändlerin Sophie Kraus begangen zu haben. Es ist auch nicht auszuschließen, daß Kraus noch

den unaufgeklärten Mord in Pesschau an dem Bucherer Franz Schnellberger und weiter den Mord an der Lehrerin Maria Frische in Gallensteinung verübt hat, deren Ermordung seinerzeit die Bevölkerung der Umgebung in große Unruhe versetzte und zur Verhaftung eines Krieger führte. Befähigt sich der Veracht, dann liegt die Vermutung nahe, daß Kraus den Mordmord begangen hat, um eine Witwenrent zu bestreiten.

**Drei Krankenpflegeter unter Verdacht.**

Drei Krankenpflegeter, die am Krankenhaus in Stutenberg tätig sind, wurden unter dem Verdacht verhaftet, an dem mutmaßlichen Mord an Dr. Gumboldt und dem Mordanschlag auf Dr. Strat beteiligt zu sein. Bei der mikroskopischen Unteruchung der weißen Mäntel und eines Koffers der Krankenpflegeter wurde derselbe Giftstoff entdeckt, den man in den Eingeweiden Dr. Gumboldts gefunden hatte und auf den man den Tod des Arztes zurückführt. Drei Wärter sind, wie gemeldet, unter dem gleichen Verdacht verhaftet worden.

**Amtlicher Teil.**

**Bekanntmachung.**

Nachdem der Kartoffeltrieb in der Gemeinde Raundorf und dem Alter rechts und links der Züllsdorferstraße (jogen. Fabrikader), sowie rechts und links der Bahnlinie Jaltzenberg (hinter dem Tziergarten), festgestellt worden ist, gelten die in meiner Bekanntmachung vom 9. September 1927 I—VI getroffenen Anordnungen auch für die vorbezeichneten Ländereien.

Anna burg, den 23. März 1929.

Der Amts-Vorsteher.

**Bekanntmachung.**

**Bekämpfung des Kartoffeltriebtes.**

Auf Grund der Polizeiverordnung zur Bekämpfung des Kartoffeltriebtes werden hiermit alle Ländereien zwischen Neugaben, Holzborfer-, Hinter- und Mühlenteiche, ferner der Rüllederer, jogen. Neugaben und Prochwitz Mühle als Sperbezirk erklärt, und es wird weiter folgendes angeordnet:

1. Die im Sperbezirk auf den Feldern vorhandenen Rüchstände der Kartoffelpflanzen, insbesondere Knollen und Kraut sind sorgfältig zusammenzubringen und zu verbrennen, oder sofern dies nicht möglich ist, mindestens 1/2 Meter tief zu vergraben.
  2. Die im Sperbezirk geernteten Kartoffeln dürfen 1. nicht als Pflanzkartoffeln verwendet, 2. nicht ohne polizeiliche Erlaubnis aus dem Betrieb, in dem sie gebaut worden sind, entfernt, 3. nur in getrockneten oder gedämpften Zustände veräußert werden.
  3. Auch die Abfälle solcher Kartoffeln (II.) müssen sorgfältig gesammelt und verbrannt oder vor dem Verfallern getödt werden.
  4. Auf veräußerten Feldern dürfen nur die von der Ortspolizeibehörde genehmigten Kartoffelsorten gebaut werden. Bei dieser Bekämpfung bleibt es, bis sie von der Polizeibehörde nach gütlicher Aueuerung der Hauptstelle für Pflanzensich auf aufgehoben wird. Die in Betracht kommenden trebsfreien Sorten werden nicht bekannt gegeben.
  5. Betriebe, in denen Kartoffeltrieb festgestellt ist, dürfen Stallbünner oder Jauche nicht verkaufen, oder sonst weitergeben.
  6. Keller und sonstige Aufbewahrungsräume von trebskranken Kartoffeln sind nach Gebrauch mit Kalkmilch zu desinfizieren.
- Zuüberhandlung sind die vorstehenden Vorschriften werden nach § 2 der Bekanntmachung vom 30. August 1917 (R.G.B. S. 745) in Verbindung mit § 27 Abs. 2 Nr. 1 des Strafgesetzbuches in der Fassung des Art. 1 der Verordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. Februar 1924 (R.G.B. S. 44) mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafen von 3 bis zu 10000 RM. oder mit einer dieser Strafen geahndet.

Anna burg, den 9. September 1927.

Der Amts-Vorsteher. Henze.

Verpflichtung! Anna burg, den 23. März 1929.

Der Amts-Vorsteher.

**Bekanntmachung.**

Bezugnehmend auf die in der heutigen Nummer der Annaburger Zeitung nochmals bekannt gemachte Anordnung vom 9. September 1927 und vom heutigen Tage, betreffend Bekämpfung des Kartoffeltriebtes weise ich darauf hin, daß in den Feldmarken, wo Kartoffeltrieb festgestellt worden ist, nur folgende trebsfreien Kartoffelsorten angebaut werden dürfen:

1. Cellini (für frühe Böden) spä, weiß, Fleisch gelb, Züchter: Vom. Saatgutgesellschaft.
  2. Erdgold, mittelspä, weiß, Fleisch gelb, Züchter: Vom. Saatgutgesellschaft.
  3. Metaragis, mittelspä, weiß, Fleisch weiß.
- In roten Kartoffelsorten kommen in Frage: Ruten und Roland I. Weiterhin ist stets die Baruaissa zu empfehlen.

Wegen des Saatgutbezuges werde man sich an die „Saatstelle der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft“ Berlin SW. 11, Delfauerstraße 14. Andere Kartoffelsorten als vorstehend genannt, dürfen in den zum Sperbezirk erklärten Ländereien nicht angebaut werden.

Anna burg, den 23. März 1929.

Der Amts-Vorsteher.

**Bekanntmachung.**

Für den Polizeibeizir Annaburg ist für die Zeit vom 26. bis einschl. 30. März 1929 Mückenverteilung angeordnet. Gemäß Polizeiverordnung betreffend die Bekämpfung der Mücken vom 24. 2. 1927 (Annaburger Zeitung Nr. 44/1927) werden die Grundstücksbesitzer erlußt, die Mücken reiflos zu beseitigen. Auf die Strafbesitzungen in § 6 genannter Polizeiverordnung weise ich besonders hin. Nach Ablauf dieser Zeit wird eine Kontrolle vorgenommen werden, ob meiner heutigen Anordnung reiflos Folge geleistet worden ist.

Anna burg, den 23. März 1929.

Der Amtsvorsteher.

**Locales und Provinzielles.**

Die Frist für Lohnsteuererstattungsanträge für 1928 läuft am 31. März ab! Das Einkommensteuergesetz sieht bekanntlich im § 93 eine Lohnsteuer-Rückverhaltung an Arbeitnehmer mit 9200 RM. Jahreseinkommen höchstens vor, wenn durch Arbeitslosigkeit, Krankheit, Ausperrung, Streik oder Kurzarbeit ein Verdienstaussfall entstanden ist, jedoch die gesetzlich steuerfrei bleibenden Beträge im Laufe des Jahres 1928 nicht voll berüchtigt sind. Außerdem kommt die Rüchzahlung von Steuern auf Antrag in Frage, wenn durch Krankheit, Unfalltausal, Unterfertigung mittelbarer Angehöriger usw. besondere wirtschaftliche Belagungen des Arbeitnehmers vorliegen, oder wenn Steuern vom Arbeitgeber abgezogen wurden, obgleich der Arbeitslohn weniger als die im Gesetz vorgezeichneten Freibeträge ausgemacht hat. — Der „Gewerkschaftliche Pressedienst“ weist nochmals nachdrücklich daraufhin, daß der letzte Tag der Einreichung für solche Anträge fastenbermäßig der 31. März ist. Da auf diesen Tag jedoch der erste Osterfesttag entfällt und auch an den beiden vorhergehenden Tagen die betreffenden Dienststellen geschlossen sein werden, ist der 2. April als letzter Tag des Eingangs beim Finanzamt festgelegt. — Die beschleunigte Einreichung liegt also im Interesse aller Arbeitnehmer, die von dieser Verfügungung noch Gebrauch machen wollen. — Anträge sind schriftlich an das zuständige Finanzamt zu entrichten; dort sind gegebenenfalls Formulare zu haben; verschiedene Belege (Steuerkarte 1928, Nachweise des Verdienstausses usw.) die aus dem abgeurteilten Wechblatt erstellt sind, müssen beigefügt werden.

\* Annaburg. Die Zahlung der Militärenten erfolgt bei der Post am 27. d. März, diejenigen der Unfall- und Invalidenrenten am 30. März.

Anna burg, 26. März. Im Verlaufe des vom vorjährigen Winter, der uns an Theateraufführungen viel Abwechslung gebracht hat, und recht angenehme Stunden gebracht hat, war der letzte Winter nicht so abwechslungsreich in seinen Darbietungen. Um so mehr ist es zu begrüßen, daß der Theaterclub „Thalia“ am 1. Osterfesttag wieder einmal mit einem „Goldenen Ring“ aufwarten will. Dieser Theaterverein ist den Anhängern von seinen früheren Vorstellungen für immer noch bekannt, so daß allen Freunden der heiteren Muse wieder ein bringendes Bedürfnis sein und mit großer Freude begrüßt werden wird. Der Besuch ist daher empfohlen. „Dura ein Junge“, ein Schwanz in 3 Aufzügen, von Franz Arnold und Ernst Bach, geht also am 1. Feiertag im Goldenen Ring in Scene. Inhaltlich kurz folgendes: Der Professor Weber feiert mit seiner jungen Frau Denny, die erste Wiederkehr seines Hochzeitsfestes. Weber selbst war schon einmal, aber nur kurze Zeit verheiratet. Ueber seine erste Ehe schreibt geheimnisvoll Dunkel, daß damals im Laufe des Spieles zur vermeintlichen Womente führt. Die dramatisch angelegten Szenegestalten, Geheimrat Nathusius und Frau Gemachin, machen unterwegs auf der Eisenbahnfahrt die Bekanntschaft eines Mannes, der durch sein forderbares Benehmen sich den Hof der Familie Nathusius zugezogen hat. Dieser Mann ist aber, wie sich im Laufe des Spieles herausstellt, der Stiefsohn des Professors aus erster Ehe, aber der leidliche, außerordentliche Eoßn des jetzt so fittigenreichen Geheimrats Nathusius. Die Autoren haben es wirklich verstanden, einen unromantischen Schwanz zu schreiben, der Lusthume entfesseln muß. Von Anfang an werden die Zuschauer in die heiterste Stimmung versetzt, die sich im Laufe des Spieles immer mehr steigert. Aber als einen Abend unbefangenes Verehrer und hohen Genießens erleben will, der veräume die Aufführung des Theater-Dielaententfalls „Thalia“ nicht. Laden wir hier zu Wohlta. (Miles andere im heutigen Anzeigenteil.)

Kino-Schau. Auf die demnächstige Enttauführung des deutschen Großfilms „Deutsche Frauen — Deutsche Treue“ im hiesigen Lichtspielhaus (Neue Welt) am Donnerstag und Freitag abends 8.30 Uhr sei schon heute ganz besonders hingewiesen. Der Film zeigt in ergreifender Weise, in farbiger Darstellung, was die Deutsche Frau während des völkerverderben Ringens 1914—1918 an Leib und Seele erlebt, erduldet, erlitten, zeigt sie als Leuchte aller Tugenden, als Helferin in allen Nöten, an allen Enden bis zur opfervollen Enttattung. (Wäheres in nächster Nummer.)

Fessen, 25. März. Eine Jugendherberge wird hier in einem bereits vorhandenen Hause entgerrichtet werden. Sie soll zunächst zehn Betten haben, später jedoch erheblich vergrößert werden.

Bad Schmiedeberg, 25. März. Unser leit über 50 Jahren bestehendes südliches Gliemmoorbad wird am 2. April (Dienstag) seine diesjährige Kurzeit eröffnen, und all es gesehen, um den Ausgüsten einen Erfolg zu sichern.

Der heutigen Ausgabe unseres Blattes liegt ein Prospekt der 7. Volksmohllotterie ö. C. Krüger u. Co. Berlin, bei. Auf ein Los zum Preise von RM. 1.— kann man 1. einhäus mit vollständiger fünfzimmereinrichtung im Werte von RM. 50 000 bezw. viele andere wertvolle Preise und Prämien gewinnen. Der mögliche Höchstgewinn beträgt auf ein Doppellos RM. 150 000, auf ein Einzellos RM. 75 000. Die Gewinne werden auf Wunsch mit 90 % des Wertes in bar ausbezahlt.

**Kirchliche Nachrichten.**

Mittwoch nachm. 1/3 Uhr: Beichte nur der Reuekonfirmierten. Donnerstag abend 6 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier.

3 Jahre Freude  
bissig

# Rama butterfein:

Margarine

- 1) beim Kauf: billig
- 2) beim Verbrauch: sparsam
- 3) beim Essen: wie Butter

1/2 Pfd. 50 Pfg.

**Zwangsversteigerung.**  
Am Mittwoch, den 27. März ds. Js., vorm.  
11 Uhr, versteigere ich im Gasthof zum goldenen  
Ring in Annaburg  
2 neue fertige Zulett  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.  
**Gallo, Doergerichtsvoogszieher in Prettin.**

## Ia. Weißstüdtalk

trifft demnächst ein. Erbitten rechtzeitige Bestellung  
**Wilhelm Kunze.**

Des Karfreitags wegen  
ist mein Speicher in dieser  
Woche bereits am  
Donnerstag d. 28. März  
Vormittag von 8-12 Uhr  
geöffnet.  
**Wolff Weicholt jun.**

Junger Mann sucht  
**Schlafstelle.**  
Zu erfragen in der Geschäfts-  
stelle ds. Bl.

**3000.-RM.**  
auf mündelsichere Hypo-  
thek gesucht. Offert. unt.  
K. 101 an die Exp. d. Bl.

Gesucht wird sofort ein  
tüchtiges, befehd., anhang-  
loses, penitlich sauberes

**Mädchen**  
für Haus und Küche, nicht  
unter 20 Jahren. Angebote  
mit Gehaltsangabe an  
**Stadt. Kirchhaus,  
Bad Schmiedeburg  
(Bez. Halle).**

Suche brauchbares  
**Mädchen**  
für die Landwirtschaft, nicht  
unter 18 Jahren. Schweizer  
vorhanden.  
**Emil Dämmichen,  
Plossig.**

## Neu eingetroffen!

- Herren-Macco-Hemden
  - Macco-Hosen
  - Einsatz-Hemden
  - Oberhemden, weiß und farbig
  - Selbsthinder, Taschentücher
  - Herren-Socken
  - Damen-PrinzeBrücke
  - Schlüpfer, Maccostrümpfe
  - Florstrümpfe
  - Bemberg-Seidenstrümpfe
- in großer Auswahl

## Seb. Schimmeyer

### Ansichtskarten

neueste Aufnahmen vom Schloß usw.  
empfehl **Herm. Steinbeiß, Papierhandlg.**

## Auf der Höhe der Frühjahrs-Mode!

Für jeden Geschmack das Richtige!

Gleich zu Beginn der neuen Saison  
z. bring, wir den Beweis unserer bekannten  
Preiswürdigkeit. Alles was die Mode  
für die kommende Saison geschaffen hat,  
führen wir in reifer Auswahl.  
Anerkannt geschmackvoll und preiswert.

Frühjahrs-

## Damen-Mäntel und Kleider Herren- und Burischen-Anzüge

Strick- u. Wollkleider, Röcke,  
Pullover u. Kinderkleidung,  
Oberhemden :- Krawatten  
Damenwäsche  
in groß. Auswahl zu billigsten Preisen.

## Ernst Peschke, Alterstr. 16



Steckzwiebeln  
sowie Gemüse- und  
Blumenfämereien  
empfehl  
**Arthur Sönmann**  
Markt 19.

**Apfelsinen  
u. Zitronen**  
empfehl  
**J. G. Fritzsche.**

**Holzpanntoffel**  
in jeder Größe empfehl  
**Arthur Sönmann**  
Markt 19.

Rechnungshefte,  
Quittungshefte,  
Wechselhefte,  
Notizblöcke,  
Lieferantenbücher,  
Bestellbücher,  
Arbeitsbücher,  
Dienstbücher,  
Kontobücher aller Art  
empfehl

**Herm. Steinbeiß,**  
Papierhandlung.

**Koll-Anhänger**  
empfehl die Buchdruckerei

Gross ist die Auswahl  
und  
niedrig die Preise in  
**Damenmänteln**  
bei:  
**Wilhelm Simon.**

Scheuertücher und  
Bohnertücher  
zu haben bei  
**Otto Kirchner, Lederhandlg.**

**Alle Gemüse- und Blumen-Gamen,**  
hochkeimfähig und sortenrein, sowie  
**Steckzwiebeln**  
empfehl billigst  
**Koll's Gärtnerei und Blumenhalle,**  
Torgauerstraße.

Zum Osterfest empfehle  
**Kleider \* Blusen**  
Strümpfe in großer Auswahl.  
**Helene Arndt, Mittelstr. 17**

„Lieb immer Treu und Redlichkeit,  
das ist der schönste Brauch.  
Gott meine Ware dich erfreut,  
so sag's den Nachbarn auch!“

**Damen-, Herren- und Kinderstrümpfe**  
zu ganz außergewöhnlichen Preisen am Lager, sowie  
Strickjacken, Leibchen, Unterhosen.  
Ein großer Posten  
**blaue Reformhosen**  
äußerst preiswert.  
**Schlosser-Anzüge f. Lehrlinge**  
werden nach Wunsch angefertigt.  
Knopfloch (Maschine) 2 Pf.  
Schneiderei- und Plüschbrennerei  
**Oswin Hofmann, Zalkstr. 2**  
beim Schloß

**Polizeiliche An- und Abmeldescheine**  
und vorrätig in der Buchdruckerei S. Steinbeiß.

Auch im Jahre 1929  
wird das  
**Miele-Rad**  
dank seiner unübertroffenen  
Güte und Preiswürdigkeit die  
bevorzugte Marke des an-  
spruchsvollen Käufers sein.

**Fahren Sie „Miele“  
es ist Ihr Vorteil!**

**Mielewerke A.G.**  
Gütersloh/Westfalen  
Über 2000 Beamte und Arbeiter.

Zu beziehen durch die Fahrradhandlungen.

### Herzlichsten Dank

allen Freunden und Bekannten, die uns anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes Reinhold durch Glückwünsche und Geschenke erfreuten.

August Löwendorf und Frau.  
Annaburg, Palmsonntag 1929.

Für die vielen Geschenke und Aufmerksamkeit anlässlich unserer Konfirmation danken auch im Namen unserer Eltern herzlichst

Minna und Ida Wölfe.

Für die vielen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation ihres Sohnes Herbert

danken herzlichst

Kurt Apel und Frau.

Allen, die meiner zur Konfirmation gedachten,

herzlichsten Dank.

Walter Siebert und Pflegeeltern.

### Herzlichen Dank

sagen wir allen für die so überaus zahlreichen Geschenke und Gratulationen zur Konfirmation unserer Herta.

Franz Fichte und Frau.  
Richard Brenzig und Frau.

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Frieda

danken wir herzlichst

Edto Wool und Frau.

Für die uns anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes Heinz erwiesenen Aufmerksamkeit, hierdurch allerseits unseren herzlichsten Dank.

Förster Herrmann und Frau.

Für die vielen Geschenke und Gratulationen zur Konfirmation unseres Sohnes Richard

danken wir herzlichst

Richard Kettlau und Frau.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unseres Sohnes Kurt

danken wir herzlichst

Richard Mehlis und Frau.

Für die überaus zahlreichen Geschenke u. Gratulationen unfr. Tochter Charlotte

danken wir herzlichst

Edto Beder und Frau.

Für die zur Konfirmation unserer Tochter Frieda erwiesenen Aufmerksamkeiten und Geschenke sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Willi Nießch und Frau.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes Heinz

sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Heinrich Schröter und Frau.

Für die uns anlässlich der Konfirmation unseres Enkels Herbert Schmidt erwiesenen Aufmerksamkeiten herzlichsten Dank.

Familie Hermann Meyer sen.

Für freundliches Gedenken zur Konfirmation unseres Sohnes Wilfried sagen wir allen herzlichsten Dank.

Edto Lange und Frau.

Für die uns zur Konfirmation unseres Sohnes Kurt erwiesenen zahlreichen Aufmerksamkeiten und Geschenke

herzlichsten Dank.

Familie Edto Euschmann.

Sehr erfreut über die zahlreichen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unseres Sohnes Erich

danken wir herzlichst

Reinhold Walter und Frau.

Für die überaus zahlreichen Geschenke und Gratulationen zur Konfirmation unserer jüngsten Tochter Maria

danken wir herzlichst

Albin Dörre und Frau.

Für die zahlreichen Geschenke und Gratulationen unserer Tochter Hildegard

herzlichsten Dank.

Rudolf Bea und Frau.

Sehr erfreut über die zahlreichen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation meiner Tochter Gerda

danke ich herzlichst.

Frau verw. Erna Kühne.

1829 | 1929

Mit 100 jähriger

Erfahrung

bedient Sie die

Färberei Naumann

Wittenberg, Collegienstr. 73

Färben  
Chem. Reinigen  
Waschen

Fernsprecher 228

## Palast-Theater

Dienstag bis Donnerstag: Beginn: 20.30 Uhr

Wir bringen ein herrliches Programm:

### Sechs Mädchen suchen Nachtquartier.

Ein Film, über den Sie sich königlich amüsieren. Georg Alexander, Olga Engl, Ernst Beeres und Jenny Jugo, 4 große Filmstärker. Sechs Mädchen suchen Nachtquartier — und finden ein Nachtlokal. Ehefrauen im Kampf um die Tugend ihrer Männer. Sechs Mädchen — viele Kanakitere — und ein Prinz. Die tollen Erlebnisse von sechs Tanzgirls in einer kleinen Residenz, die von sechs Mädchen aus Rand und Band gebracht wird. Lustige Nebenabenteuer des Prinzen Gastmir. Ein Film in 7 überauswundersamen, übermütigen Akten, von 6 Mädchen, Tanzgirls, die den Verein Engenbünd bis zur Explosion in Luftzug bringen. Ein Film, über den Sie sich herzlich freuen. — Ferner: „Da werden Weiber zu Hühnern.“ „Wunderwelt Californiens“ Herrliche Raumbilder.

Die Deulig-Woche.

Morgen, Mittwoch, eintreffend  
frische Karfreitags-Seeftische.  
J. G. Fritzsche.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn Steiwitz, Annaburg

# Für die Festtage



Moderne Herrenanzüge

ein- und zweireihig

Burschenanzüge

blau und farbig

Knabenanzüge

Matrosen- und Sportformen

Gestrickte Knabenkleidung

Herren-Pullover

Herren Sportwesten

Oberhemden, Kragen

Selbstbinder, Kavaliertücher

finden Sie in allen Preislagen bei

Carl Petzold

## Maurer-, Zimmer- und Tischlerarbeiten

Zeichnungen und Kostens-Anschläge kostenlos und unverbindlich. Nur solide Ausführung!

Groß- Einkauf aller Baustoffe und bestgepflegte Holzvorräte

Erzeugung vom Baumstamm im Walde bis zum Fertigprodukt ermöglichen besonders günstige Preisstellung.

Fordern Sie mein Angebot, es verpflichtet Sie zu nichts!

Wilhelm Kunze.

Apfelsinen  
Citronen  
Bananen  
empfeht

Arthur Gönemann  
Markt 19

Bohnerwachs

ist wieder am Lager.  
1 Pfd. 80 Pf. Von allen  
Hausfrauen bevorzugt.

Otto Kirchner,  
Leberhandlung.

## Der Osterwunsch

einer jeden Dame ist ein

# Frühjahrmantel

in den modernsten Formen und Farben,

ein seidener Gummi-Mantel  
und Kleider

in Popeline, Eolienne, Crêpe de chine,  
Crêpe Satin

und diesen können Sie sich erfüllen zu  
den bekannt soliden Preisen bei

Carl Quehl.

## Bajelin-Lederfett

das Beste vom Besten,  
in 1/4, 1/2 und 1 Kilo-Dosen  
zu haben bei

Otto Kirchner, Leberhandlung.

## Schweizer und

Eilster Käse

mit und ohne Rinde,

Camembert, Limburger,

Brie-, Soldiner,

Land- und Sarzer Käse

empfeht

J. G. Fritzsche.

## Pa. Räucher-Mal

Kieler Zettbüdinge

Kieler Sprotten

empfeht

Arthur Gönemann

Markt 19.

Frachtbriefe  
empfeht die Buchdruckerei

## Zum Osterfeste

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in

Weiß-, Rot- und Süßweinen  
sowie ff. Likören.

J. G. Fritzsche.

## Theater-Abend

des Theater-Dilettantenklub „Thalia“

am 1. Osterfeiertag im Goldenen Ring.

Zur Aufführung gelangt:

Hurra — ein Junge!

Schwank in 3 Akten von Franz Arnold  
und Ernst Bach.

Eintrittspreise: Nummerierter Platz 1.00 RM.

Annummeriert. 0.70

Vorverkauf im Theaterlokal Goldenen Ring.

Eröffnung 19 Uhr. Anfang 20 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein  
Der Vorstand.

Zündstoff.

E. D. S. — Dem Staatsanwalt übergeben. — Wortschere Grundrücken.

So leicht bringt die Stimme eines einzelnen in dem Varn unretter Tage nicht an die Ohren aller, die es an- geht, aber der Varrun, der der Oberbürgermeister der Reichshauptstadt, der Mann mit dem guten Namen S. S. S., diese Woche im Preussischen Staatsrat bei der Beratung des Finanzausgleichsgesetzes ausgefallen hat, verdient es ganz bestimmt nicht, ungehört zu verhallen. Der Wafferrupf Berlin befaßt sich schon seit langem über die finanzielle Beschaffenheit der Hauptstadt unter der Leitung einfacher Gebiete der Geschäftigkeit ausgesetzt ist, und er soll sich ebenfalls mit der Veränderung dieses Zustandes auf ein Jahr abstimmen, nur weil eben im Reich an eine enge Art Ordnung dieser verwinkelten Finanz- beziehungen zwischen Reich, Ländern und Gemeinden noch immer nicht zu denken ist.

Das Klingt aus diesem Punkte wie ein S. D. S. Auf- ausbleiben in höchster Not. Er bringt die Fälligkeit in Erinnerung, daß vor kurzem bei den Vertriebskassen der Städtischen Groß-Berliner Verkehrsgesellschaft die Kommunisten zur allgemeinen Überraschung die Mehrheit in dieser Körperschaft errungen haben, so daß jederzeit mit einer öffentlichen Verkehrskatastrophe gerechnet werden kann. Die Kommunisten brauchen nur zu wollen, und alle Köpfe werden wieder einmal still in Berlin, das Zentrum dieser Art nach in sehr guter Erinnerung hat. Das aber der in der Reichshauptstadt zusammengetragene Zündstoff sich mit der Schmelzbarkeit eines Flugzeuges über das ganze Land auszubreiten vermag, ist uns gleichfalls von früher her eine nur zu bekannte Tatsache. Der Ober- burgermeister ist sich gewiß der Erinnerung bewußt ge- wesen, die seine Worte für die Sache der äußeren Linsen bedeuten. Wenn er es trotzdem für richtig hielt, sich an so hervorragender Stelle in diesem Sinne vernahmen zu lassen, so muß wohl nun auch dieser nähere und nicht gerade zu übersehbaren neigende Mann unsere inner- politische und unsere wirtschaftliche Lage als in hohem Grade gefährdet ansehen.

Die Kommunisten werden, das läßt sich ohne weiteres voraussehen, auch aus einem anderen Vortage dieser Tage in ihrer Weise nach Kräften Kapital zu schlagen wissen. Nach dem Bericht des Preussischen Landtages muß die Regierung den Direktor der Berliner Porzellanmanufaktur, einen in Künstlerkreisen sehr geschätzten Fachmann, dem Staatsanwalt über- geben, weil er sich in den vier Jahren seiner Amts- und Geschäftsführung einer ziemlich ausgedehnten öf- fentlichen Mißwirtschaft zum Schaden des Staates schuldig gemacht haben soll. Ein in Berlin bisher unüblicher Fall, der außerordentlich zu beauern und zu beklagen ist. Unbekannter darum, daß es sich hier nicht um einen Beamten im eigentlichen Sinne des Wortes, sondern um einen durch Privatvertrag für die Leitung eines in der ganzen Welt von früher her bestens bekannten Staats- betriebes angeworbenen Künstler handelt. Die Diava, die

nun vor Gericht ihre volle Aufklärung finden sollen, schmerzen hart nach Korruption, von der wir nicht als genug vernommen haben. Sollte hier nicht eine der vielen Schattenseiten des von Grund auf veränderten Verhält- nisses zwischen Staat und Wirtschaft in die Er- scheinung treten? Sollte der Staat sich nicht allmählich doch viel zuviel zurückziehen, und sollte nicht gerade hier, im Umkreis der immer gewaltiger anschwellenden öfent- lichen Hand, ein Stück von in erster Reihe sich empfinden, wie es von den in schwerer Not um ihre nachte Erhalten- ringenden Gewerbetreibenden immer förmlicher verlangt wird?

Für uns Deutsche kann es jedenfalls nur ein schwacher Trost sein, daß zu gleicher Zeit auch bei unseren lieben Nachbarn, den Polen, ein hoher „Funktionär“ in diesem Fall der eben erst gestiftete Funktionär, in diesem Fall der Staatsgerichtshof gestellt wird, um sich dort wegen rechtsverwirrender Verunsicherung großer Geldsummen zu verantworten. Dieser Herr Czesdowicz will alles, was er betrogen haben soll, und die schönsten Augen des Reichs- schatzes willfährig werden lassen, aber die ihm — begreif- licherweise — ungleich höher stand als die politische Ver- sorgung und als der politische Gehalt, er nicht zu erlösen für seine Person, vielleicht wegen des Ausganges dieses Pro- zesses seine grauen Haare wachsen zu lassen, aber für den nun schon seit Jahren schwebenden Kampf zwischen dem Diktator und der parlamentarischen Körperschaft, die sich in Warschau noch immer den Namen einer Volksver- treterung beifügt, birgt die Verurteilung dieses ehemaligen Ministerpräsidenten des Reichs, des Republikaners, ein gefährliches Zündstoff, der, wenn er zur Explosion gebracht wird, die Grundmauern dieses jungen und doch wohl schon einigermaßen morisch gewordenen Staats- wesens ohne weiteres zum Wanken bringen kann.

D. Z.

Notales und Provinzielles.

Schweinitz, 20. März. Eine seltene Jagdbeute machte der Rentier Robert Vogt auf den hiesigen Weinbergen auf seinem Grundstück. Nachdem ihn von Haseln bereits 33 Fühner geraubt worden sind, gelang es ihm nun den zweiten Haseln lebendig zu fangen. Damit ist allerdings die Gefahr für das Geflügel auf den Weinbergen noch nicht überbrückt, denn in der Nähe des Vogelfelds Grundstücks bauen immer noch sechs solcher Nistbühnen.

Berzberg, 20. März. Ein schweres Stillsitzverbrechen beging der hier wohnende Monteur Otto Kutz vor einigen Tagen an einem städtischen Wädhchen aus der hiesigen Stadt. Er nahm in seiner Wohnung — in welcher sich das Kind

Wer kann sich so etwas leisten!

Das hört man oft, wenn von einer Person, einer begünstigten Wohnung oder sonst einer kostspieligen Sache die Rede ist. Auch Sie können sich so etwas leisten, wenn Sie wieder anfangen zu sparen und sich Ihre Gelpaare auf dem Girokonto anlegen!

Girokasse der Gemeindeparität Annaburg

Der gerade Weg ROMAN VON JULIA JOBST

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAG SA.

(24. Fortsetzung.) Friedrich Wilhelm kam, in seinen Augen noch ein stiller Besucher, als habe auch er die Abendröte gestaut. „Du müst jetzt?“ „Es ist an der Zeit, daß ich mit dir rede, Friedrich Wilhelm.“ „Ich habe nur darauf gewartet, denn auch ich habe dir viel zu sagen.“ „Die Entscheidung ist gefallen, mein Junge, morgen hole ich die Mutter des Erben zu uns. Sie gehört von nun an hierher.“ „Nein, ich werde wieder nach Berlin zurückkehren.“ „Und du bleibst, ich kann dich jetzt weniger entbehren denn je.“ „Do ich hier nicht mehr der Erbe bin, so ist hier meines Bleibens nicht länger.“ „Friedrich Wilhelm, ich bin ein alter Mann, wenn ich sterbe, wer soll für das Kind sorgen?“ „Du müst noch lange leben, Onkel.“ „Rein, ich bin in kurzer Zeit in Wahrheit alt und hin- fällig geworden. Das macht die Reue. Früher nannte ich mich mit Vorliebe einen Herrschenmeister und vermochte mich nicht einmal selbst zu beherzigen. Wie kläglich war der Zusammenbruch, und wie ohnmächtig war ich in meiner Kleinheit. Ich las kürzlich ein Wort Goethes, des großen Lebenskämpfers und Lebensstärkers, der auch von sich sagen konnte: „Nichts, was menschlich ist, ist fremd.“ Für diese große Lebensweisheit in den Worten: „Freiheit ist nichts als die Möglichkeit, unter allen Bedingungen das Bestmögliche zu tun.“ An dem Fall bist du nun auch, und du hast den täglichen Elbgenraum, ich gebe ihn dir unbeding- lich.“ „Ich kann hier nicht als Verwalter leben, wo ich der Erbe war.“ „So stolz! — Es ist noch lange Zeit, bis Wilhelm mündig wird. Ich würde dir ein Gehalt bestimmen, das dir ermög- liche, bei freiem Unterhalt so viel zu erparnen, daß du dir später, wenn du hier überflüssig bist, ein kleines Gut kaufen kannst.“ „Und Susanne?“

„Susanne ist durch die veränderten Verhältnisse viel är- mer geworden, sie hat nur grade ihr Auskommen.“ „Wir sollen oder müssen unserer Liebe entgegen. Das müst du doch sagen, Onkel. Du kann es nicht ich werde zum Gericht übergehen und lache mit einer Postille. Mit Witters Zulage.“ „Friedrich Wilhelm, es wird mir schwer, dir mitzuteilen, was dir bisher ein Geheimnis blieb und auch bleiben sollte. Ich habe dir die Zulage bezahlt und deinem Bruder auch, wie ich auch deine Mutter unterhalte.“ „Wir leben all die Jahre schon aus deiner Tasche?“ Friedrich Wilhelm ließ im Zimmer auf und ab, um seiner furchtbaren Erregung Herr zu werden. „Du ich nicht weiß, wie lange ich noch zu leben habe, und nach meinem Tode natürlich diese Zuwendungen aufhören werden, müst ich dir die Verhältnisse klarlegen. Daß auf diese Weise eine Heirat zwischen dir und Susanne unmög- lich ist, müst du ebenso gut verlassen als Susanne.“ „Weißt sie dies alles?“ „Rein, das sollst du ihr selber sagen. Auch sie will fort, und ich bin damit einverstanden. Sie kann nicht die zweite Stelle in Altmörder übernehmen, wo sie nach meiner Frau Tobe die erste innehatte. Ich kann es begreifen. Auch ist es ihr und dir nicht zumutbar, nach aufgeföhrt Verlobung hier nebeneinander fortzuleben. Bei dir ist es etwas ganz anderes, denn du bist hier neben einem Kind wirklich der Herr und bleibst es, da ich dich zum Vormund Wilhelms er- nennen werde, bis er mündig wird. Also nach den Familien- gesetzen in zwanzig Jahren. Die Mutter wird dir deine Stellung und deine Rechte nicht unmöglich erschweren, sie ist ebenfalls klug wie ich.“ „Du kann Susanne nicht entfagen.“ „Das sollst du auch nicht, sie entfagt dir und löst die Ver- lobung auf. Du hast sie kennengelernt in ihrem Starrsinn, wenn sie ihren Weg geht, den sie als den allein richtigen erkennen hat.“ „Der geraden Weg! Ja, Onkel, ich habe es erfahren.“ „So ist sie, ohne deine Anteil in ihrem ganzen Umfang zu kennen, der Überzeugung, daß sie beim Fortkommen im Wege stehen würde. Sie gibt dir ihr Wort und ihren Ring zurück und bittet dich um daselbe.“ „Onkel!“ „Ja, es ist schwer, mein Junge. Denke an deine Mutter, an deinen Bruder. Bleibst du hier, so kannst du ihnen nach meinem Tode von Nutzen sein. Deine Mutter ist hier fränklich, du kannst sie dir nehmen, wenn du willst. Ich müste dir auf deinen Wunsch sofort eine geräumige Woh- nung im Schloß zu, ein selbständiges Haushalt führen kannst. Denke an das lebenswürdige Kind, das

besand — unglückliche Handlungen an diesem ort und müß- brauchte es. Der Täter ist seit dem 19. März flüchtig und wird gesucht. R. H. schon einmal wegen verjährter Mordtats im Jahre 1928 bestraft worden.

Düben, 19. März. (Familientragödie.) In einem Anfall von Schwermut verfuhr in der Nacht vom Montag zum Dienstag die Witwe Elise B., Zababener einer Bärlein- binde mit ihren vier Kindern im Alter von 2 bis 12 Jahren Selbstmord. Sie hatte den Gasofahn in der Küche, die an das Schlafzimmer grenzt, geöffnet, und das ausströmende Gas begann bereits eine unheilvolle Wirkung, als noch rech- tzeitig die zwölfjährige Tochter, durch das Schreien der anderen Kinder und durch das Schreien der Mutter auf- merksam gemacht, Hilfe herbeifoh. Die Mutter hatte be- reits die Bewußtsein verloren, doch befaßt ihr sie keine Lebensgefahr. Die Kinder wurden zum Glück in keiner Weise von der Gaswirkung betroffen. Geistliche Schwierig- keiten — am Tage vorher hatte eine Zwangsversteigerung stattgefunden — soll die Mitte der dreißig Jahre liehende Frau zu diesem Schritt veranlaßt haben.

Brehna, 19. März. Vom Hochwasser heimge- lacht worden ist unser Ort. Die Fenster können als ein- und Auszug benutzt werden. Eine Reihe von Einwohnern muß, um in ihre Wohnungen zu gelangen, bis an die Knie durch das Wasser waten.

Dessau, 19. März. Eine 25 prozentige Aufwertung wird die Dessauer Kreisparität für Sparfahrgeldern aus- schütten, soweit es sich um Klein- und Sozialrenten handelt.

Lauschhammer, 19. März. Heute feiert die hiesige Kolonnenabteilung. Vier Mann der Belegschaft erlitten Brandwunden. Einer von ihnen ist sehr schwer verletzt. Alle vier fanden Aufnahme im Anstaltenhaus Lauscha. Der erkrankte Brand konnte sofort gelöscht werden, so daß der Materialschaden nicht bedeutend ist.

Artern, 20. März. Einen kapitalen Hahn in der Anstalt in der Nähe der Bahnhofstraße zu fangen, gelang einem hiesigen Einwohnern. Das Tier, das 14,5 Pfund wog, war durch die Hochwasserströmung auf eine Eischelle geraten und konnte sich nicht schnell genug wieder befreien.

Wittenberg (Ansp), 19. März. (Rein Landhunger.) Cereglarierungshalber hand hier ein zehn Morgen großes Landgrundstück mit größtenteils allerletem Boden zum Verkauf. Es wurde jedoch nicht ein einziges Gebot ab- gegeben.

Nah und Fern

Christliche Gemischtenchor. Am Altenburger Anstalten- haus hat sich ein einziger Tag ein Zeit der Anstalten nach Gemüts der verstorbenen Gemischtenchor unter Ver- mittlungsercheinungen erkrankt. Die Erkrankten leiden an heftigen Durchfällen. Zwei Spitalärztinnen, ein 88jähriger und ein 70 Jahre alter Mann, sind an den Folgen der Vergiftung gestorben. Die übrigen Erkrankten befinden sich auf dem Wege der Besserung. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen, jedoch werden die Verstorbenen auf Bakterienträger oder giftige Stoffe untersucht.

Die Macht der Elektrizität. In Hirschberg erfolg- liche einer Störung das elektrische Licht. Der Sohn eines

unter aller Herz genommen hat, werde ihm der Freund und Berater, den ich ihm wünsche.“

Friedrich Wilhelm stand abgewandt am Fenster und sah in die abendlichen Wolken, es war ihm, als höre er wieder die süße, flugende Kinderstimme: „Sch tu mir so lieb.“ In seine Augen trat ein Traänen, wie bei der Gestalten, sein Kopf hob sich mannhaft empor, rasch trat er auf den alten Herrn zu, sah sie ihm dargereichte Rechte mit festem Druck.

„Ich will nach deinem Willen tun, ich sehe keinen anderen Ausweg. Gott helfe meiner geliebten Susanne und mir.“

Der Kammerherr nickte vor sich hin und blühte dem Da- vorgehenden belanglos nach. „Es hat ihn furchtbar gepakt“, murmelte er vor sich hin. „Aber es müst sein. Nun habe ich Frieden.“

Friedrich Wilhelm verließ das Schloß und wickel sich im Park. Es war ihm, als ob eine innere Stimme ihm zu- rief: „In der Wäfferkalle, dort findest du sie.“

„An der ferner Märdenschimmer drang der Goldglanz der untergehenden Sonne durch den Wald. Als er in die Älde trat, lag sie schon im Abendhatten, aber von weitem leuchtete es wie das Land der Verheißung. Als flühe der Himmel offen und baue in lichter Klarheit seine Strahlen über die Erde nieder, so flutete dort das Licht. Auf der warmen Ebene mit dem rauchenden Strom lag noch der weiße Nebel, die beiden Wangen in rosige Glut. Doch alles strömende Licht vermochte nicht das Harre Auge zu beleben, und alle Sonnenglut erwärmte nicht das herbenbrante müde Herz von Susanne von Barmuth. Sie müde zum Sterben folgte der Seele in diesem Kampf geworden. Wenn nur schon alles zu Ende wäre.“

Zu Ende? — Was war das Ende für sie? Sie müste wandern und kamte das Leben nicht. Sie müste in die Fremde und war niemals über Altmörder hinausgekommen. Dort strömte der Fluß und löst an dem Ufer vor- beim alle Wälen und Wäldern, an Dörfern und in der Sonne neue Wasser kamen, ein Trost an anderen, eine Weile folgte der anderen. Und es war Susanne, als ob etwas an ihr zoge und zerze, daß sie mit behütlichen, los- gelöst von ihrer Heimatställe. Sie flühte den Boden unter sich waten, als ob sie schon inmitten eines Menschengewih- les ebenso davongetragen und gelobdet würde, rüchtlos und ohne Gebarmen. Wie hier die Witwe, die sich anzu- zehalten und doch ein großes Ganzes, ein und demselben Zuge folgend bis zur gänzlichen Auflösung in der Unend- lichkeit. (Fortsetzung folgt.)

Teilnahme, der auf dem Operationstisch lag, stark insolge der Schließung unter dem Hüften des operierten Armes. Der Bauer hat gegen das Krankenhaus Anzeige wegen fehlerhafter Führung erlassen.

Die Elternschaft des Fötus. In Offingen bei Gunglburg wurde der 52 Jahre alte Reichsbahnarbeiter Johann Hübler von dem 2. Zug 33 erfaßt und sofort getötet. Die Frau des Verunglückten und dessen zwei Kinder waren seinerzeit bei dem Ehepaarwohnort in Langenbach verlegt worden. Ein Arzt des Verunglückten ist der Reichsbahnarbeiter Hübler in Wintal, der seinerzeit bei dem dortigen Ehepaarwohnort eine Nolle spielte.

Ein Vagabund ermuert einen Knaben. In einem Walde bei Monau in Unterfranken wurde die Leiche des fünf Jahre alten Sohnes des Sandwirths Kessler aufgefunden. Der Junge wollte seinen Geschwister entgegengehen, wurde aber unterwegs von einem Vagabunden in den Wald gelockt und durch Wessertiefe in den Tod getrieben. Der Vagabund gelang nach 17 Meilen der Feuerwehr nicht auszurücken. Die Leiche wurde durch den Totverbacher Person beigeschrieben.

Militärärztliche eines Kammeradvents. Das Kammeradvent des spanischen Gesundheitsattachés in Paris, des Grafen von Guzman, ist unter Mitnahme von Verlegungsgegenständen im Verzuge von einer Million Franc und eines höheren Werbetrages sowie eines Diplomatenspasses verwickelt. Man nimmt an, daß sich das Mädchen nach Brasilien begeben hat.

**Wunde Tagesdrösel**

Sommerfeld. Die hiesige Tuchfabrik ist einem verheerenden Großen zum Opfer gefallen. In wenigen Minuten bildete die 56 Fenster lange Frau des Hauptgebäudes ein einziges Kammernetz, gegen das auch 17 Meilen der Feuerwehr nichts auszurücken vermochten. Die Hauptgebäude mit den großen Spinnern und Webstühlen, die eben erst mit vollkommen neuen Maschinen ausgerüstet waren, sind dem rollenden Element restlos zum Opfer gefallen.

Brestan. In der Wohnung der Hühnerstraße 20 wurde die Witwe Anna Schneider und die Mutter Marie Saltsch durch Verhängnis vergiftet tot aufgefunden. Es liegt Unglücksfall vor.

Stöckan. Aus der Straße nach Bockum fuhr ein mit zwei Personen besetztes Motorrad in hohen Tempo von hinten auf ein Spritzenfahrzeug heran, wodurch sich die beiden Motorradfahrer wurden durch die Wucht des Anpralls sofort getödtet. Das Motorrad wurde völlig zernümmert.

Wemmat (Oberfaß). Im Hauptbahnhof des Sandwirths Gröber in Wessertiefe, Brand ein Feuer aus, das sich in der zu einem verheerenden Großen ausbreitete. Es sind insgesamt drei Wohnhäuser und vier Nebengebäude ein Raub der Flammen geworden. Aus dem brennenden Anwesen konnte so gut wie nichts gerettet werden. Das gesamte Mobiliar, die Futtervorräte und die landwirthschaftlichen Geräte sind restlos vernichtet. Das Vieh konnte geborgen werden.

Sarbrücken. In Krautauern wurde das Fabrikgebäude der Schanotteverw. M.G. durch ein Großen in kürzester Zeit vollständig zerstört. Die Feuerwehr konnte nur das Übergreifen des Feuers auf die benachbarten Anwesen verhindern. Der Schaden ist sehr groß.

Winfereß. Im südlichen Teil Bessarabiens sind 30 Dörfer durch Überschwemmungen unter Wasser gefahren. Die Bewohner retteten sich, soweit sie nicht von den Fluten eingeschlossen wurden, auf benachbarten Berge. Bisher sind drei Todechen geborgen worden.

**Aus dem Gerichtssaal**

Das Reichsgericht gegen die ungeschützten Wagnisübergänge. Der höchste Instanz des Reichsgerichts bestätigte sich mit dem Beschluss der Württembergischen Landesregierung gegen die dringende Verlangung des Reichsgerichts. Am 10. Juni 1902 wurde der Arbeiter Müller auf der Straße Braunschweig-Seeben vom Zuge überfahren. Müller hatte das Herannahen des Zuges nicht bemerkt und war in den Zug hineingelaufen. Die Richter machten geltend, daß in dem Fehlen einer Schranke bei Übergängen eine Fahrlässigkeit der Bahn zu erblicken ist, wenn nicht andere Sicherheitsmaßnahmen getroffen würden. Die Kläger haben um eine Lebensrente klage erhoben. Das

Sandwirth hat diese Klage zunächst abgelehnt. Das Obergericht Braunschweig als Berufungsinstanz hat aber mit wenigen Änderungen nach Klagenantrag erkannt. Gegen dieses Urteil legte die beklagte Landesregierung Beschwerde ein, die aber vom Reichsgericht als unbegründet verworfen wurde.

Betriebsausfall. Wägen Ministerbeleidigung verurteilt. Vor dem Gemeinsamen Schöffengericht bezlag hatte sich der wegen seines Kampfes gegen die Reichsbank bekannte „Betriebsausfall“ Gustav Wägen wegen Beleidigung des Reichsministers Dr. von Brünnel zu verantworten. Wägen trat in seiner Zeitschrift „Wahrsicht und Recht“ den Minister als „Volkswidrigkeit“ und „Infamiegewinnler“ gepöden. Das Urteil lautete auf 3000 Mark Geldstrafe oder zwei Monate Gefängnis.

Die besten Diergeschehen. Ohne 11 m. 1 a 9 verfaßte gedruckte, einfache Dierarten, die hinsichtlich der Größe, Form und Papierstärke den Bestimmungen für Postkarten entsprechen müssen, lösten sowohl im Drückbereich des Aufgabesetzes als auch im Fernverkehr 3 Pfennige. Es dürfen in diesen Karten außer den sogenannten Nebenangaben (Abendungszeit, Name, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Abenaders) noch in nicht mehr als 20 Zeichen, die mit dem gedruckten Vorkant im Zusammenhang stehen müssen, landschaftlich hinzugefügt werden. Als solche zulässige Nachtragungen gelten z. B. die üblichen Zusätze „Jender“, „Ihre“, „Dein Freund“, „Jender Dir“, „Jender mit besten Grüßen Ihre“ usw. Werden solche Karten im offenen Umschlag versandt, so sollen sie sowohl im Drückbereich des Aufgabesetzes als auch nach außerhalb 5 Pfennig. Unvollständig freigelegte Sendungen werden mit Nachgebühr bestraft. Es kann daher den Versendenden nur geachtet werden, die Bestimmungen zu beachten.

Frühere Kennzeichnung für April. Mit Rücksicht auf das Osterfest zahlen die Postanstalten ausnahmsweise die Postverordnungsgebühren für April bereits vom 27. März an und die Unfall- und Invalidenrenten für April bereits vom 30. März an aus. Den Zahlungsempfängern wird empfohlen, ihre Aprilbezüge möglichst an diesen Tagen abzuheben.

**Land- und Hauswirthschaftliches**  
**Behandlung der Bruteier.**

Um den häufigen Beschwerden zu begegnen, die von untauglichen Käufern den Eierarbeiten von Bruteiern gemacht werden, fügt ein bekannter Bruteierzüchter jetzt jeder seiner Sendungen einen gedruckten Zettel folgenden Wortlautes bei:

- 1. Setze die Gluden nie zu früh. Erst nach sechs bis sieben Tagen zeigt es sich, ob die Gluden „echte“ Brutlust zeigt. Jetzt erst sollst du die Bruteier, die schon vorbelegt waren, abrufen.
- 2. Nach der Ankunft lasse die Eier erst noch einen Tag ruhen, es ist noch richtig, die Brutlust hält länger als der Bodehen an.
- 3. Mache das Nest nicht in einem flachen Kasten oder gar auf der ebenen Erde, sondern in einer 40 Zentimeter tiefen Kiste zurecht. Stampfe Stroh oder Heu fest hinein, so daß noch etwa 10 Zentimeter bis an den Rand verbleibt. In lockerem Material vertrieben sich die Eier. Ist das Nest zu tief, muß die Gluden auf die Eier herumsporgeln, bis es zu flach, werden die Eier nicht im Sand gebraten. Auf der elastischen, tiefen Unterlage wird sicher kein Ei zerbrechen. Diese Vorsicht hat noch den Vorteil, wenn sich wirklich einmal vor Ablauf der Brut die Bruteier verlieren sollte, die Gluden also die Eier verlassen will, daß man einfach auf die Kiste einen beschwerten Deckel dringt, wodurch die Henne gesungen wird, solange die Eier warm zu halten, bis eine neue Mutter beschafft ist. Natürlich muß der Deckel so dicht auf der

Henne liegen, daß sie am Aufstehen verhindert ist. Manche Brüter man durch diese einfache Maßnahme retten.

- 4. Halte Störungen aller Art vom Brutraum fern. Laß Hunde, Katzen, andere Thiere usw. nicht in die Nähe. Störe auch du selbst nicht in unruhiger Weise.
- 5. Sorge für ein Auenbad, Ungeziefel schädigt nicht nur den ruhigen Brutverlauf, sondern geht auch gleich auf die Kluden über.
- 6. Achte auf gute Futtermahrung der Kluden, manche Brut ging schon verloren, indem die Bruteierne Hungeres fielen.
- 7. Kontrolliere täglich die Eier, unbrauchbare abbrechen unnütze Wärme, nehmen den befruchteten den Platz weg. Achte hauptsächlich auf Eier mit dunklen Stellen, diese sind faul und stecken die Kluden an.
- 8. Rauche befeuchtete Eier sorgfältig in gut handwarme Wasser ab, nicht reiben.
- 9. Gib acht, daß die Kluden nicht allzulange vom Nest fliehen, obwohl in den meisten Fällen gefahrlos, könnte doch einmal ein oder das andere Ei verfliegen werden, hauptsächlich Kander.
- 10. Hilf beim Schlüpfen nicht nach, was nicht natürlich und selbst zur Welt kommt, löst die Wülste nicht. Der Bruteierzüchter, der diese auch anderwärts nachahmenswürdig für Untunige und Unvorsichtige eingeführt hat, sagt sehr richtig: „Alles in diesen Eiern geflasge, sind gewiß alle Weisheiten, doch es nützt nichts, sie zu kennen, man muß sie auch befehlen.“

**Vorbereitung der Hühnerbrut.**

Unter „Judt“ im Hühnerfall verstehen wir nicht das Erbrüten von Eiern, die von den eigenen Hühnern im allgemeinen gelegt sind, sondern wir meinen damit die Brut jener Eier, die von ausgehüteten Hühnern stammen und eigenen Eiern des Vorküsters heftig gehahrt sind. Bei jeder Judt wollen wir in den jungen Tieren die alten Eigenschaften der Eltern, die wir aus dem einen oder andern Grund schätzen und weiterzichten wollen, wiederfinden. Wenn wir beliebige Eier unserer Hühner nehmen, ohne zu wissen, von welchen Hühnern die Eier stammen, so erbrüten wir wohl Kluden und vermehren damit den Bestand, aber wir verlieren seine Judt und eigenen Sinn des Vorküsters. Wenn mehrere Kluden im gleichen Bestand vorhanden sind, so müssen die Bruteier liefernden Tiere schon längere Zeit vor der Brut getrennt gehalten werden, weil der männliche Same sich längere Zeit in den Geschlechtszellen des Hühners lebensfähig erhalten kann. Es darf kein fremder Sohn zu den Hühnern gelangen können. Beifügung drei Bodehen vor der eigentlichen Judt soll der Stamm zuwammengeheftet sein. Jetzt werden diese Judtstücker gut gewaschen, jedoch immer so, daß sie nicht unnütz Zeit ansetzen. Hat man keine Brutlustige Hennen, so bereite man ihnen an einem geschützten Ort, der den gewohnten Lebensverhältnissen des Tieres angepaßt ist, ein Brunnel. Bei den Frühbruten legt man etwas weniger Eier unter. Die Anzahl der Bruteier richtet sich zwar nicht nur nach der Zeit, sondern auch nach der Größe der Bruteierne.

Die Bruteier werden man von den geklärten Eiern nur gut gewaschen (mit Eiern) möglichst rein, und alle zu großen und zu kleinen scheidet man aus. Besonders achte man aber darauf, daß die Eier bis zur Brut an einem feuchten Ort der feuchten aufbewahrt werden und keinesfalls durch äußere Einflüsse zu leiden haben. In einem warmen, trockenen Raume trocknen die Eier zu hart aus und die Brut ist gefährdet. Was das Alter der Bruteier betrifft, so nehme man keine, die älter als höchstens vierzehn Tage sind. Läßt man die Eier von auswärts kommen, so lasse man dieselben wenigstens 48 Stunden ruhen, um die Erschütterung des Transports wieder auszugleichen.

Nur ihre Brut nicht freier zu atmen vermochte? Sie ging in das Wohnzimmer und beugte sich über das ruhig atmende Kind. Wie sie es liebte mit der Überführung aus dem Bett, die oft gerade neben sie starr zu liegen ist, dieses Gesicht nicht durch den Besitz eines eigenen Kindes zu stillen vermögen.

Dieselbe Dede auch hier, von der Freude fertig der erfüllten Mission seine Spur! Ja, wenn sie in dem Kinde den goldenen Schatz ihrer Liebe hätte bergen können, und er würde ihr in kleiner Menge im Leben des Alltags ausgegossen, dann hätte die Herzenseinfaltigkeit, der sie von neuem verfallen war, nichts Entschuldigendes für sie gehabt.

Sie schrak empor! Ging dort nicht ein fetter Männerichritt über die Terrasse? Sie bog sich leicht mit dem Ferner, Friedrich Wilhelm war's, der im Park verweilt. So gab sie den Entschluß, die Balleralle aufzuheben, sofort wieder auf und leste sich an ihren Schreibtisch.

Nach mehreren längeren Entwürfen, die zerrißnen wurden, stand endlich mit kurzen nüchternen Worten auf dem Papier, daß sie Pastor Weinhardt um eine Unterredung bei ihm im Hause bat. Es schloß das Briefchen und ludte nach dem Postfach, um es zu siegeln, dabei umfing sie Blick den Inhalt der großen Schließlade. Da lag das Schreiben ihres Großvaters, der letzte Gruß ihrer Mutter. Waren denn dem Inhalt hatte? Wie konnte nur in so kurzer Zeit der Inhalt dieser Papiere derart an Bedeutung für ihr verlieren, daß sie vor dem Neuen, das in ihr Leben getreten war, völlig zurücktrat.

Nur das Lebende hat Recht! Sulanne empfand es zum erstenmal an sich selbst, obwohl früher die Toten — die Schemen der Vergangenheit ihr Dasein regiert hatten.

Nur nicht wieder in die Dumpfheit damaliger Zeiten verfallen. Die Welt — Reichthum hätte es in ihr, und darum rief sie nach dem treuen Freund ihrer jungen Mädchenjahre, dem selbstwunden, trübsinnigen Seelensorg Weinhardt, der in des Wortes eigener Bedeutung ein Beschäftigter war. Das Gotteswort wurde in seinem Munde lebendig, und er lebte danach, so war er in seiner Gemeinde der Führer, Berater und Helfer.

Wäre nicht das Verhältnis zwischen dem Kammerherrn und seinem Pfrarrer ein so heilloses gewesen, Sulanne wäre wohl eher in dem Pfarrhaus eingezogen, das so freundlich inmitten des Kirchhofes lag, eine Stunde Wegs von Altenwerde entfernt.

(Fortsetzung folgt.)

**Der gerade Weg**  
ROMAN VON JULIA JOBST

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA.

(25. Fortsetzung.)

„Sulanne!“ Eine Hand faßte die ihre, ein starker Arm legte sich um die Schwanfende. „Ach, komme, um Abschied zu nehmen. Ich bin noch ärmer als ich dachte. Ich muß der Mutter wegen hier ausziehen, ich habe dem Onkel verprochen, Hüter und Vormund des Knaben zu werden.“

Sie lag an seinem Herzen — es war zum Issemual. Und als sie sich vonneinher lösten, war aller Sonnenglanz erloschen. Das Dunkel der kommenden Nacht breitete seine schuldigen Flügel aus. Langsam und schweigend schritten sie Hand in Hand den geraden Weg zurück, so eng verbunden und doch für immer getrennt!

So war einleins hier auch Liebe mit Liebe gegangen und hatte seinen anderen Ausweg gefunden als den Tod. Viele aber wollten das Leben, das sie doch für ewig liebte.

Sulanne schauerte in sich hinein, als die Erinnerung über sie kam. Das erste Beste, das sie riefte, war auf um sie zu sprechen. Bis die beiden Herren hiermannen würde sein, und schließlich nein, sie war stärker als ihre Mutter fürster im Leben und in ihrer Liebe.

Die Pflicht hielt sie aufrecht. Die gegen sich selbst und gegen das Kind.

„Und das Kind, Friedrich Wilhelm? — Hast du es lieb?“ Eine innere Seelenangst befiel in dieser Frage.

„Ach, habe es lieb, aber lieber nach liebe ich Mutter und Bruder. Ihnen gegenüber ganzes Herz. Und du recht, Sulanne, ich weiß jetzt, wo meine Pflicht liegt.“

Nach ein hartliches Umfängen, ein heißer Handdruck, und ein jedes ging seinen Weg allein — sie hatten sich nichts mehr zu sagen. Mit abwesenden Augen, die nichts mehr taten, als nur ihr Glend, schritt sie in der Halle an Johann vorüber, der die Lichter schon löschen wollte. Er wartete, bis sie verschwunden war, und fiel dann auf den nächsten Stuhl, unruhig vor sich hinsinkend, bis die Dörche auf der Treppe erschien. Sie hatte das Licht gelöscht und glaubte, Johann habe vergessen, es auszulöschen.

„Johann!“ An ihren bebenden Schritt fiel sie die Treppe hinunter. „Warum lichen Sie da wie Sots Weib?“

„Weil das Unglück nun endlich da ist.“  
„Was für ein Unglück?“

„Die Wronka! Gott behüte uns in Gnaden. Sie werden es morgen erleben, wenn sie vorfährt, und ich muß ihr nach dem Schlag öffnen.“

Dörche hob den Kopf energisch empor. „Das Kind ist die Hauptache, um solchen Junkter wird uns jeder beneiden.“

„Und die Mutter?“

„Auf die wollen wir alle ein Auge haben, dann wird's schon gehen. Das sind wir schon dem Kinde schuldig.“

„Sie schwamen wie ein altes Weib, Dörche, solche, die auschauen wie die Wronka, die lassen sich nicht hüten.“

„Dafür ist der Herr da. Johann, uns geht es schließlich nichts an.“

„Sml!“ Johann schloß das Licht und verließ hinter der treuen Augen die Halle. „Es ist immerhin gut, wenn wir die Klugen offen halten.“

„Ja, ja,“ stimmte Dörche bei. „Unereins sieht und hört mehr als die Herrschaft.“

Die Nacht diente Schlaf und Sand, nur vermochte sie den beiden armen Seelen, die in hangen Stunden dem Vornen entgegenzuehen, sein Vergessen zu bringen. Kein Schlaf schloß die schmerzenden Augen von Sulanne und Friedrich Wilhelm.

Das junge Mädchen hörte auf jeden Ton, der zu ihr drang. Nun wurde es auf dem Wirthschaftsschloß lebendig, fernher verhallte das vertraute Geräusch aufwachenden Lebens. Aber sie getraute sich nicht wie sonst hinaus, sie wollte Friedrich Wilhelms nicht eher wieder begegnen, als bis die Entscheidung gefallen war.

Doch wie sie so am Fenster stand, und in den kommenden Tag sich, wie immer wieder in kaum eingedrungener bedender Angst die Frage in ihr auf: „Wird Anna Wronka es den Bagewig danken, daß sie als Ebenbürtige in die Familie aufgenommen wird?“

Kein frohes, befreiesdes Ja ward ihr zur Antwort. Und doch wollte Sulanne keinen Zweifel aufkommen lassen. Nach dem der Abschied von dem geliebten Mann hinter ihr lag und die Entscheidung vor der Tür stand, stellte sie all ihr Sinnes und Denken in den Dienst ihrer Wülste. Der schwere Kampf war beendet, man erwartete sie den Frieden als Lohn ihres Opfers, jedoch, was sie empfand, war nur eine namenlose Oede. Sie war am Ziel, aber die Freude am Sieg blieb ihr verlost.

Sie stieß die Fenster auf, der frühe Morgenwind drang hinein und trieb die erstickende Schwüle hinaus. Warum

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Torgauerstr. 8, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung u. dgl. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung ohne Rücksichtung des Bezugspreises.  
Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. März  
meist hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-  
halb Wobene 7 Goldpfennig, für Anzeigen im  
amtlichen Teil 10 Goldpfennig, für Bekanntheit  
30 Goldpfennig, einzeln umfänglicher, Schmelzer  
und tabellarischer Satz mit Zuschlag.  
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen  
gehöriger Umfänge werden tags vorher erbeten.  
Tel. Adr. : Zeitung Annaburgbestadt.

Nr. 36

Dienstag, den 26. März 1929.

32. Jahrg.

## „Graf Zeppelin“ auf neuer Fahrt

### „Graf Zeppelin“ über dem Mittelmeer Moderne Kreuzritter.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat seine Winterferien abgetrennt und befindet sich auf der Frühlingsfahrt. Den Schiffsbesatz so viele Zuschauer im Mittelmeer hat Dr. Goerner mit seinen Gefährten und Gästen eingeschlagen, um als moderne Kreuzritter zur Überwindung der heiligen Städte des Mittelmeers zu zugehen.

Als die Nacht, in der man auf Frankreichs argwohnliche Gebiet hin die Fahrt antreten wollte, in Friedrichshafen einbrach, bestand unzureichende Hoffnung, daß der Start vorantreten gehen könnte, denn stürmischer Regen und eisiger Nebel hatten eingeschlagen. Aber vom Mittelmeer her war der Zeppelin ganz anders Wetter gewöhnt und Dr. Goerner entschloß sich nun Mitternacht zur Fahrt. Vorher aber ereignete sich noch ein tragikomischer Zwischenfall.

Die Bevölkerung läßt sich auch durch fröhlichen Regen nicht abhalten. In der Nähe des Eingangsstores der Luftschiffhalle wurde ein junger Mann entdeckt, der Wind und Wetter, Regenbogen und eisigen Nebel getrotzt hatte, um sich in das Luftschiff zu setzen. Er hatte sich bereits hartnäckig in der Halle lag. Die Polizei brachte den Eindringling zur Wade, wo festgestellt wurde, daß es sich um den zwanzigjährigen Neffen Friedrich Herzog aus selbsterwähltem Gebiet handelt, der nach Friedrichshafen übergeflogen war, um die Ostfahrt des „Graf Zeppelin“ als blinder Passagier mitzumachen. „Ich will Fluggesellschaft werden“, gab er bei der Vernehmung an. „Ich lüchle schon seit langer Zeit nach der Möglichkeit, die Mittel für die Ausbildung zum Flieger aufzubringen. Nur eine außerordentliche Tat konnte die Aufmerksamkeit auf mich lenken, um meinen Lebenswunsch auszuführen zu können. Als blinder Passagier im Luftschiff gefunden zu werden, hätte mir die ersehnte Befreiung sofort verschafft. Nun ist es leider wieder nichts damit“, schloß er kauernd seinen Bericht. Nach der Vernehmung auf der Polizei wurde Herzog wieder auf freien Fuß gesetzt, da der Luftschiffbau Zeppelin bislang keinerlei Strafandrohung wegen unbefugten Eindringens in fremdes Eigentum gestellt hat.

#### Reisegepäck verpacken.

Gegen 11.45 Uhr betreten die ersten Passagiere die Halle, unter ihnen die Gräfin Brandenstein-Zeppelin. Das Gepäck wird verpackt. Um 11.52 Uhr geht die Besatzung an Bord. Die Passagiere sind mit Ausnahme von Staatspräsidenten Holz und Reichswehrminister a. D. von Guérard vollzählig anwesend. Kurz darauf werden die Sandfäden vom Schiff genommen. Punkt 12 Uhr gehen die meisten Passagiere an Bord. Da treffen auch Staatspräsident Holz und Reichsminister

a. D. von Guérard ein. Man hört, daß sie nicht frühzeitig genug am Eck worden sind.

#### Luftschiff hoch!

Miles ist an Bord. Der letzte Ballast fällt. Das Schiff wird ausgenommen. Nachdem man noch Wasser abgelassen hat, ist alles in Ordnung. Um 0.46 Uhr hebt sich das Luftschiff in Bewegung. Die Positionslaternen der Maschinen gondeln blitzen auf und in wenigen Minuten ist das Schiff im freien. Der starke Wind treibt das Schiff sofort leicht nach Süden ab; aber schon erkönt das Kommando „Luftschiff hoch!“. Die Motoren springen an. Die Zurückbleibenden rufen dem Schiffe die letzten Grüße zu, die von den Maschinisten mit Lichtsignalen erwidert werden. Bald ist das Schiff in direktem Kurs nach dem Rhein den Winden entkommen.

#### Die Nacht über Frankreich.

Am Montag morgen um 2 Uhr wurde die Bevölkerung Baiers durch starkes Motorenrauschen aus dem Schlafe geweckt. Es war der „Graf Zeppelin“, der Basel in Richtung Marseille überflog. Um 2 Uhr 12 Minuten passierte das Luftschiff die schweizerisch-französische Grenze.

Um 7.45 Uhr französischer Zeit überflog es Marzeilles und schlug ostliche Richtung ein.

Auf seiner nächsten Fahrt war das Luftschiff wegen der dichten Luft meist schlecht zu sehen und nur das Propellergeräusch und die Lichter kündeten sein Kommen und Gehen.

#### Tuis Meer hinaus

Am 12. März in Richtung auf Korrika, das am 12.3. Uhr mittags überflogen wurde. Die Gestalt neuer Weltfalter besaßen das Wunder moderner Menschheitsgeschick. Nach weiterer zweieinhalbstündiger Fahrt tauchten die Stupeln der „Ewiges Stadt“ auf.

#### Nam ist erreicht!

Die Stadt prangt noch im Festschmuck der großen Passagierfeier des Vortages und der beseitigte Kaputt und der durch die Abstimmung in seiner Nachstellung neubefähigte Muffjuli hatten mit Tausenden von bekehrten „Schwarzbinden“ Gelegenheit, den silbernen Luftreisen des Nordens zu begrüßen.

Das	Das	Das	Das	Das	Das
Das	Das	Das	Das	Das	Das
Das	Das	Das	Das	Das	Das
Das	Das	Das	Das	Das	Das
Das	Das	Das	Das	Das	Das
Das	Das	Das	Das	Das	Das
Das	Das	Das	Das	Das	Das
Das	Das	Das	Das	Das	Das
Das	Das	Das	Das	Das	Das

## Osterferien des Preussischen Landtages.

(68. Sitzung.) u. Berlin, 23. März

Der Preussische Landtag setzte in seiner letzten Sitzung vor der Osterpause die zweite Beratung des Haushalts 1929/30 fest. In der Debatte, in der die einzelnen Parteireferate Vorschläge zu einer sparsamen Haushaltsvollziehung machten, ergab sich

#### Finanzminister Dr. Höpfer-Mosch

das Wort. Er wies besonders darauf hin, daß keine Ausgaben ohne Bedeckung beschlossen werden dürfen. Der Minister verteidigte noch die Notwendigkeit wirtschaftlicher Beschränkung der öffentlichen Hand u. a. im Vergleich mit der Elektrizitätsversorgung. Der Preussische Staat denke aber nicht daran, seine gewerbliche Betätigung zu erweitern. Bei Erörterung von einzelnen Beamtensfragen betonte der Minister, daß die Mittel der mittleren Beamtens zu höheren Stellen solle gebildet werden.  
Der Landtag vertagte sich darauf auf Donnerstag, den 11. April.

## Hugenberger Brief an Amerika

### „Unsere Sache ist eure Sache.“

Zuerst durch Änderungen Berliner Blätter und dann durch eine Veröffentlichung der Presse der Deutschnationalen Partei wurde bekannt, daß Geheimrat Dr. Hugenberger, der Führer der Deutschnationalen Volkspartei, einen Brief an sämtliche Senatoren und Abgeord-

#### Kleine Zeitung für eilige Leser

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ befindet sich auf seiner großen Mittelmeeresfahrt, dessen Ziel der Besuch des Orientes mit Jerusalem ist.

Der Deutsche Bergarbeiterverband und der Gewerkschaften Grubler Bergarbeiter haben sich für die Kündigung der Kohlarbeiter im Ruhrgebiet zum 30. April ausgesprochen.

Bei der Ausstellung des Saarbeck Marktschloß noch mal es in Paris zu lüftungsmäßiger Gestange, so daß über 200 Personen verletzt wurden, von denen eine alsbald verstarb.

Bei den Verhandlungen für das italienische Parlament sprach sich die Kähler mit übermächtiger Mehrheit für die vom Reichspräsidenten ausgesetzte Liste aus. Oppositionstimmen wurden fast gar nicht abgegeben.

den deutschen Volk die Möglichkeit, die Aufgaben neu zu erfüllen, die ihm seine geographische Lage zuweist, den Schatz der zivilisierten Welt vor dem Bolschewismus, eine Aufgabe, in der eigentlich die geistlichen, einschneidenden und fortschrittlichen Elemente der Welt zusammenhalten sollten. Dient man es durch eine unvernünftige Politik und durch untragbare Lasten zur Verzweiflung, so treibt man es dem Bolschewismus in die Arme. Dann erst ist Zeitschiff eine Gefahr.  
Die Deutschnationalen bekämpfen den Sieg des Privatkapitalismus, die Verarmung eines jeden künftigen Lebens. Wir leben daher einen Part mit den Sozialisten ab. Wir schenken daher — als einzige große Partei Deutschlands — eine Regierungsgewaltenshaft mit den Sozialdemokraten ab.

Unsere Sache ist die Sache aller derjenigen Elemente, die den Kampf gegen das Chaos wollen. Dient man uns durch eine unvernünftige Regierung der Verzweiflung der Kampf ist möglich, dann bricht das Chaos über Deutschland und damit über Europa herein und bringt schließlich die ganze zivilisierte Welt in Gefahr. Unsere Sache ist eure Sache.“

Als erste amerikanische Äußerung zu diesem Brief liegt diejenige der New York Times vor. Sie besagt: „Stresemanns Probleme wie auch die Bestrebungen der deutschen Völker, eine Lösung der Reparationsfrage zu erreichen, werden durch die Denkmäler nicht erleichtert. Wenn auch zu erwarten ist, daß Berlin den Ergebnissen der Reparationskonferenz frisch gegenüberstehen werde, wie immer sie ausfallen mögen, so bedeutet doch die Fortankündigung seitens der Deutschen Nationalen, daß sie nicht mitarbeiten werden, eine Drohung, die niemanden schreckt. Deutschlands Stellung in der Welt jedoch wenig nicht.“

## Stegerwald zur Koalitionsfrage.

### Drei Wege.

Der Reichstagsabgeordnete des Zentrums Dr. Stegerwald ging in einer zu Paris (Schiffen) gehaltenen Rede auf die gespannte innenpolitische Lage ein und sagte dabei u. a.:

Es gibt nur drei Wege: entweder Diktatur oder Reichsausschusslösung oder freie Koalition. Diktatur bedeutet praktisch: die Herrschaft der Reichswehr; Reichsausschusslösung bedeutet Stärkung des Nationalismus. Weder ein oder der Weg zu einer freien Koalition offen. Wer im Zentrumstag ein bewußtes Fortbleiben von der Regierung will, arbeitet praktisch, ob gewollt oder ungewollt, an der Anbahnung der Diktatur. Jede Regierungskoalition hat sich bewußt zu sein, daß die deutsche Politik in den nächsten Jahren auf allen Gebieten Ausgangspunkt sein muß. Alle Parteien, die in der Regierung vertreten sind, müssen in den nächsten Jahren den Willen mitbringen, den Staatsvertrag, ohne Rücksicht auf vorübergehende Popularität oder Unpopulärkeit, unter allen Umständen heraus zu schießen.

## Die politischen Zusammenhänge.

Eine Warnung des preussischen Innenministers. Unter dem Titel „Eine letzte Warnung“ erläßt der preussische Innenminister einen Aufruf, der sich gegen das Treiben tabellarischer Organisationen wendet und an die Ausföhrungen der letzten Zeit in dieser Beziehung erinnert. Menschenleben seien sogar bei solchen Ereignissen vernichtet oder gefährdet worden. Planmäßig sei gegen die Polizei vorgegangen, vor Denkmälschädigungen und ähnlichen Frießbolschädigungen sei man nicht zurückgeschreckt.

Der Minister warnt noch einmal vor der Fortsetzung solcher Treibens, das mit Politik und politischen Kampfe nichts mehr zu tun habe. Er wiederholt sehr ernstlich seine Mahnungen an alle politischen Organisationen, Verbände und die Führer der ihnen nahestehenden politischen Parteien und ermahnt auch die in Frage kommende Presse dringend, durch Stillen von dem gerade in den letzten Tagen vielfach wieder beobachteten verheerenden und die Minorität des Staates untergrabenden Ton zu einer Verdrückung des öffentlichen Lebens abzurufen.